
Soziales Fußball-Zentrum Frankfurt-West



Eine Initiative von
Sportkreis Frankfurt
Schirmherrschaft
OB Peter Feldmann

Vorbemerkung

Das folgende Konzept liegt unter dem Titel "Soziales Fußballzentrum Frankfurt am Main-West - Main-Taunus" vor seit Sommer 2009. Es wurde vom Autor seither in Kooperation mit einigen Vertretern der SG 01 Hoechst und mit ehrenamtlichen Interessenten weiterentwickelt¹. Ihren Ursprung und zugleich ihre praktische Bewährungsprobe hat die vorliegende Konzeption im Goldstein Projekt, einem ehrenamtlichen Stadtteilprojekt der Sucht- und Gewaltprävention in Frankfurt am Main-Goldstein.

Hiermit wird die Fassung vorgelegt, die im Juli 2012 dem Vorstand des Sportkreises Frankfurt als Grundlage für seine Initiative diente.²

Exposé: Soziales Fußballzentrum Frankfurt am Main-West

1. Fußball ist ein Sport mit großer Anziehungskraft auf Kinder und Jugendliche. Gute Trainer und gute Betreuer haben nicht nur sportlichen Einfluss auf sie, sondern sind oft auch in Situationen außerhalb des Platzes wichtige Vorbilder. Gute Vorstände verstehen soziale Aufgaben und Möglichkeiten ihrer Vereine und nutzen diese.
2. Es gibt anregende Vorbilder in Frankfurt und Umgebung für die Wahrnehmung sozialer Verantwortung durch Fußball- und andere Sportvereine. Zum Beispiel: SG Bornheim Grün-Weiß (Fußball) mit vorbildlicher Jugendarbeit und einem eigenen Familienzentrums, in dem Betreuung und qualifizierte Begleitung von Kindern und Jugendlichen entwickelt werden. Zum Beispiel: SC Goldstein (Fußball) mit einem anspruchsvollen sportlich-präventiven Projekt im Jahr 2008 mit starker lokaler Vernetzung über "Das Goldstein Projekt", in dem sportliche Entwicklung, soziale Unterstützung und interkulturelle Integration erfolgreich verknüpft wurden. Zum Beispiel: TV 1890 Breckenheim (Wiesbaden, Handball und zahlreiche weitere Sportarten) mit einer eigenen Kinder-Akademie, in der Kinder eine ganzheitliche Betreuung erfahren und ihnen mehr geboten werden kann als Übungsstunden im Laufen, Springen, Werfen und vielen anderen Sportangeboten.

¹ Helmut Wagner (1. Vorsitzender der SG 01 Hoechst) hat in diesem Arbeitszusammenhang eine Konzeption für die Entwicklung seines Vereins entwickelt, Thomas Sittler (Arbeitsgemeinschaft Frankfurter Ehrenamtsorganisationen) eine Konzeption für eine "Soziale Fußballschule". Gemeinsam sehen wir diese Ausarbeitungen als Module eines zukünftigen integrierten Projekts "Soziales Fußballzentrum Frankfurt am Main-West".

² Der Vorstand hat am 17.07.2012 beschlossen: "Der Sportkreis Frankfurt übernimmt die Rolle eines Impulsgebers für die Entwicklung eines Sozialen Fußballzentrums Frankfurt-West. ... Erste Aufgabe ist die Einladung und Moderation einer Zusammenkunft aller Fußball-Vereine im Frankfurter Westen, gemeinsam mit potentiellen Unterstützern. ... "

3. Mit dem "Sozialen Fußballzentrum Frankfurt am Main-West"³ wird angestrebt, unter Beachtung guter Erfahrungen ein nachhaltig angelegtes Projekt auf hohem Qualitätsniveau zu implementieren. Mindestens folgende Elemente sollen hierbei konstitutiv sein:

- Gezielte sportliche Förderung von Kindern und Jugendlichen
- Qualifizierte pädagogische und soziale Ausbildung von Trainern und Betreuern
- Entwicklung dauerhafter sportlicher, pädagogischer und sozialer Kooperation mit Eltern
- Entwicklung und Verankerung interkultureller (konflikt-, gewalt- und sucht-) präventiver Strukturen
- Entwicklung und Verankerung qualifizierter sportlicher, sozialer und pädagogischer Strukturen
- Induzierung von Kooperationen von Vereinen untereinander und mit lokalen pädagogischen und Einrichtungen der Jugendarbeit
- Vernetzung von Vereinen mit einschlägig erfahrenen sozialen, pädagogischen und politischen Institutionen vor Ort
- Entwicklung problem-angemessener organisatorischer, personeller und finanzieller Strukturen

Diese Elemente sind in Teil-Projekte aufzuschlüsseln, die alle einer Leitidee folgen, die jedoch relativ unabhängig voneinander zu realisieren sind. Das legt eine "modularisierte Konzeption" mit präzise definierten Teilzielen nahe. Die Notwendigkeit der wichtigsten Konzeptmodule liegt auf der Hand:

- Sportliche Entwicklung, Jugend-Fußball-Förderung, Talentsichtung und -förderung, Fußballschule
- Ausbildung, Fortbildung, spezifische Qualifizierung von Trainern, Betreuern, Funktionären, Eltern
- Soziale Kompetenz, Interkulturelle Kompetenz, Präventiv-pädagogische Kompetenz
- Demokratische Kompetenz, Gleichberechtigung, Partizipation, Transparenz
- Führungskompetenz, Personalentwicklung, Personalmanagement
- Projektmanagement, Vernetzungskompetenz
- Finanzmanagement, Sponsoring
- Präsentation, Image, Öffentlichkeitsarbeit

4. Die Beifügung "sozial" im Titel ist Verpflichtung und definiert ein besonderes Profil.

- Das "Soziale Fußballzentrum" konzipiert, realisiert und fördert ausschließlich solche (Fußball- bzw. Sport-) Projekte, die jedem Kind, jedem Jugendlichen und jedem Erwachsenen nicht nur formal, sondern faktisch offen stehen - unabhängig von dessen Alter, Geschlecht, sozialer Herkunft, kultureller Orientierung, Religion und Nationalität.

³ Diese Bezeichnung bedeutet nicht, dass eine Zusammenarbeit mit Main-Taunus nicht mehr in Betracht gezogen würde, ganz im Gegenteil (siehe unten 9.).

- Das "Soziale Fußballzentrum" integriert in die von ihm geförderten (Fußball- bzw. Sport-) Projekte deshalb immer soziale Komponenten wie Zuschüsse zu Teilnahmegebühren, Verpflegung, (Sport-) Kleidung, Transport u.ä.m., Unterstützung bei der Behebung von Schul-, Sprach-, Sozialkompetenz-, sowie weiteren sozialen und erzieherischen Problemen für sozial Benachteiligte, für Migrantinnen und Migranten.

5. Strukturelle Bedingungen für die erfolgreiche Verankerung eines derart ambitionierten Projekts in Vereinen und deren Umfeld sind ersichtlich:

- Vorstand und Abteilungsleitungen mit Blick für die soziale Verantwortung eines Vereins sowie für Charakter und Reichweite notwendiger Veränderungen
- Leitungspersönlichkeiten und Gremien mit Ansehen und Führungsqualitäten
- Sportlich verantwortliches Personal mit entsprechenden Qualitäten
- Transparente Zielfindung, Zieldefinition und verlässliche Zielvereinbarungen
- Demokratische, auf Partizipation angelegte Vereinsstrukturen

Diese strukturellen Bedingungen sind nicht als "Vorbedingungen" zu verstehen. Es muss Keimformen der genannten Momente geben: auf jeden Fall Interesse und Bereitschaft einiger relevanter Persönlichkeiten im Verein, an Veränderungen mitzuwirken, sowie deren Fähigkeit, motivierend auf breitere Teile von Leitung und Mitgliedschaft wirken zu können. Alle weiteren Bedingungen werden sich in der Bewältigung praktischer Anforderungen im laufenden Prozess herausbilden, also sowohl Voraussetzung, als auch Resultat sein.

6. Eigene konzeptionelle und operative Erfahrungen des Autors wie auch Erfahrungen Anderer haben gezeigt, dass tragende Bausteine eines solchen Projekts bei entsprechender Ziel- und Ergebnisorientierung in einem Zeitraum von etwa einem bis zwei Jahren zu entwickeln und umzusetzen sind. Positive Ergebnisse sind u.U. bereits innerhalb weniger Monate zu erzielen. Für die nachhaltige Verankerung eines "Sozialen Fußballzentrums" in vollem Umfang ist allerdings eine Zeitschiene von etwa 5 bis 8 Jahren ins Auge zu fassen.

Jeder Verein ist überfordert, wenn ihm eine Entwicklungsperspektive mit den angedeuteten inhaltlichen Momenten über mehrere Jahre hinweg vorgeschlagen wird. Bereits die Angebote müssen in Formen präsentiert werden, die Vorständen nicht ein Gefühl der Hilflosigkeit vermitteln und üblicherweise dazu führen, dass nach einem Erstgespräch keine weiteren Schritte folgen. Ein gutes halbes Dutzend Jahre überschreitet die Amtszeit jedes Vereinsvorstands deutlich und ist deshalb eine nicht übliche Perspektive. Auch mit Blick darauf ist also ein "modularisiertes Vorgehen" zwingend.

Schließlich ist bei allen Maßnahmen und Veränderungen die "Psychologie eines Fußballvereins" zu beachten. Vor allem in niederklassigen Vereinen wird einerseits häufig der "Verlust der alten Zeiten" beklagt, Probleme in der Vereinsentwicklung sind mit Händen zu greifen und der Leidensdruck einer meist schrumpfenden Zahl von Akteuren nimmt zu. Andererseits sind Neigung und Fähigkeiten oft gering entwickelt, sich Ursachen für die Entwicklung ernsthaft zuzuwenden, viel lieber macht man so weiter, "wie man es schon immer gemacht hat".

Vor solchen Haltungen muss man m.E. Respekt haben und muss deren Trägern, die in der Regel große Verdienste im Verein haben, hinreichend Zeit lassen, Notwendigkeiten von Veränderungen zu verstehen und Methoden von Veränderungen zu lernen. Sie müssen vor allem das Vertrauen aufbauen können, dass eine Kooperation mit dem "Sozialen Fußballzentrum" die Zukunftsperspektiven ihres Vereins spürbar verbessert.

7. Wie bei allen komplexen Prozessen sollte man auch im vorliegenden Zusammenhang Entwicklungen aus geringster Nähe beobachten und begleiten, jedoch aus größter Entfernung bewerten und steuern. Ein "Soziales Fußballzentrum Frankfurt am Main-West" sollte deshalb aus einem von Vereinen unabhängigen Konstrukt bestehen, dessen Rechtsform noch zu klären ist. Im Falle einer Kooperation sollten enge, jedoch wohldefinierte örtliche, organisatorische und sportliche Beziehungen zu allen interessierten Vereinen hergestellt werden.
- Organisatorisch ist die Beziehung des "Sozialen Fußballzentrums" zu Vereinen die eines Dienstleisters. Vom Verein in Anspruch genommene Dienstleistungen und deren Finanzierung werden vertraglich vereinbart.
 - Inhaltlich-konzeptionell ist die Funktion des "Sozialen Fußballzentrums" gegenüber Vereinen die einer "innovativen Software": für gemeinsam definierte und vereinbarte Ziele werden Anregungen und Verfahren ausgearbeitet, bereit gestellt, initiiert und evaluiert.
 - Operativ ist die Umsetzung des Projekts generell Aufgabe der Vereine und ihres lokalen sozialen Umfelds. Falls sinnvoll und von allen Beteiligten gewünscht, kann hierbei die Funktion des "Sozialen Fußballzentrums" gegenüber dem Verein zeitweilig und auf begrenzten Gebieten in die eines externen "Sub-Unternehmens" übergehen, was vertraglich zu vereinbaren ist.

Ein Beispiel: Ein Verein wünscht die Qualifizierung seiner Trainer ohne Verbandslizenz. Dazu wird u.a. eine verbesserte Trainingsvorbereitung angestrebt. Der Verein erhält auf Anforderung ein hochwertiges Trainingskonzept, eine Schulung seiner Trainer einschließlich einer besonderen Schwerpunktsetzung auf Trainingsvorbereitung und -nachbereitung, sowie eine Evaluation des Qualifizierungsprozesses. Der Verein kann das "Teilprojekt Trainer-Qualifizierung" selbst umsetzen. Er könnte aber auch für einen definierten Zeitraum Trainingsbeobachtungen auf dem Platz nebst Vor- und Nachbereitung von Trainingseinheiten mit bestimmten Trainern beim "Sozialen Fußballzentrum" ordern.

8. Es wird angestrebt, zunächst mit der SG 01 Höchst erste Erfahrungen in einem Pilotprojekt zu gewinnen.⁴ Wesentliche Gründe hierfür sind eine für niederklassige Vereine charakteristische Problemlage, ein sozial engagierter Vorstand, Verankerung im Stadtteil Frankfurt am Main - Höchst, historisch gewachsenes Ansehen in der Öffentlichkeit, eine attraktive Sportanlage. Zu weiteren Vereinen im Frankfurter Westen und im Main-Taunus-Kreis bestehen gute Beziehungen, diesen Vereinen soll eine Mitwirkung in geeigneten und von diesen gewünschten Formen offeriert werden.

Fusionsüberlegungen, wie sie gelegentlich in Ansätzen im Frankfurter Westen im Gespräch sind, stören diese hier angeregte Grundstruktur nicht und werden von dieser nicht gestört. Auch ein fusionierter Verein könnte, entsprechende Vereinbarungen vorausgesetzt, als sportlicher Kern eines "Sozialen Fußballzentrums" fungieren.

Generell ist jeder interessierte Verein im Frankfurter Westen und im Main-Taunus-Kreis herzlich eingeladen, sich an diesem Projekt aktiv zu beteiligen.

9. Nimmt man die Region Frankfurter Westen und Main-Taunus-Kreis als eng benachbarte soziale Entitäten in den Blick, so bestehen sehr gute Bedingungen für die Realisierung des Projekts "Soziales Fußballzentrum Frankfurt am Main-West":
- Gewachsene regionale, politische, sportliche und kulturelle Beziehungen

⁴ Mittlerweile sind im Juni und Juli 2012 die ersten Schritte mit der SG 01 Hoechst erfolgreich absolviert worden, siehe unten 13. Dieser praktische Nachweis der Leistungsfähigkeit des Konzepts ist auch der unmittelbare Anlass, den Sportkreis Frankfurt und weitere sportliche, politische und Ehrenamtsinstanzen um ihre Mitwirkung zu ersuchen.

- Einzugsgebiet von mehr als 200.000 Menschen mit entsprechender sozial-ökonomischer Struktur
- Präventiv interessierte politische Instanzen in Frankfurt am Main und im Main-Taunus-Kreis
- Entwickelte (Fußball-) Vereinsstruktur mit gemeinsamem Spielbetrieb
- Soziale Einrichtungen und Verbände mit präventiver Orientierung

10. Nimmt man die sportliche sowie fachlich-inhaltliche Seite in den Blick, so bieten die Bedingungen ebenfalls Aussicht auf eine erfolgreiche Implementierung des Projekts:

- Bereits erprobte Konzeptionen für oben genannte Module des Projekts "Soziales Fußballzentrum Frankfurt am Main-West" liegen vor bzw. sind leicht anzupassen.
- Erfahrungen im Management von ambitionierten sozial-sportlichen Projekten auf dem angestrebten Niveau sind vorhanden und können für den Frankfurter Westen und den Main-Taunus-Kreis mit geringem Aufwand formuliert werden.
- Beziehungen zu potentiell interessierten sozialen und politischen Instanzen sind vorhanden bzw. können hergestellt werden.
- Eben solche Kontakte zu publizistischen Interessenten sind im Bereich des Möglichen.

11. Ein "Soziales Fußballzentrum Frankfurt am Main-West" muss sich auf qualifizierte, kompetent organisierte, angemessen respektierte und honorierte ehrenamtliche Arbeit stützen, wie sie in Fußballvereinen zum Teil existiert bzw. entwickelt werden kann. In dieser Hinsicht muss das Projekt zwingend ein Konzept zur Personalentwicklung enthalten.

Ein Projekt mit den angestrebten Dimensionen kann jedoch nicht ausschließlich ehrenamtlich geführt und nachhaltig gesichert werden. In dieser Hinsicht ist Professionalisierung bereits in der Zielfindungs- und Planungsphase zu realisieren. Externe Instanzen mit sportlichen, sozialen, pädagogischen und Management-Kompetenzen sind vorhanden. Es müssen jetzt ökonomisch potente Institutionen gefunden werden, die an der Realisierung eines ambitionierten, nachhaltigen sozial-sportlichen Projekts im Frankfurter Westen und dem Main-Taunus-Kreis interessiert sind, weil sie dessen Bedeutung für soziale Prävention verstehen und deshalb bewusst fördern wollen.

Hierzu gehören in der fraglichen Region in erster Linie politisch verantwortliche Instanzen, darüber hinaus Stiftungen, Betriebe, Geldinstitute, Gesundheitskassen, Sozialeinrichtungen und soziale Trägerverbände, Sportverbände u.a.m. Auch die Verankerung des Projekts selbst in einer dafür geeigneten und daran interessierten Stiftung ist aus heutiger Sicht eine sinnvolle Lösung.

12. In der ersten Phase sind folgende Schritte erforderlich, um einen Anfang zu setzen:

- Aufnahme und Vertiefung einer inhaltlichen Diskussion zwischen interessierten Instanzen
- Ausformulierung von Umrissen einer inhaltlichen und Management-Konzeption
- Formulierung eines vorläufigen Finanzkonzepts
- Diskussion mit erweiterten Kreisen potentieller Interessenten und Akteure
- Direkte Ansprache von potentiellen Förderern in der Region

Diese erste Phase sollte bis Ende 2013 zu absolvieren sein.

13. "Ein Bild sagt mehr als tausend Worte", erfolgreiche Leistungsnachweise ebenfalls. Parallel zur Arbeit an der finanziellen Absicherung nach 11. und zu den konzeptionellen Arbeiten nach 12. wird im Sommer 2012 ein "Kick Off - Projekt" realisiert. Dieses umfasst zunächst zwei Module:
- I. Eine vereinsinterne Trainer- und Betreuerausbildung⁵
 - II. Ein Sommer-Camp für Jugendspieler⁶

Ob und wie viele weitere Module realisiert werden können, ist der Planung der nächsten Schritte vorbehalten. Denkbar und im Grunde unmittelbar umsetzbar sind etwa:

- Eine erneute vereinsinterne Trainer- und Betreuerausbildung ...
- Ein Mentaltraining für Trainer, Betreuer und Jugendspieler⁷ ...
- Eine Wiederholung der Jugend-Fußball-Woche im Winter 2012 oder im Frühjahr 2013 ...
- Ein Manager-Fußball-Camp für Beschäftigte von Betrieben und Verwaltungen ...
- Qualifizierende Maßnahmen für Jugend-Trainer mit oder ohne Lizenz (Vorbereitung, Beobachtung, Nachbereitung von Trainingseinheiten) ...
- Erste Schritte in Aufbau und Festigung von Eltern-Strukturen ...

... in einzelnen oder gemeinsam in mehreren Vereinen im Frankfurter Westen.

Derartige Module sind praktisch unabhängig voneinander und können deshalb auch unabhängig konzipiert und realisiert werden. Die Module zeigen zugleich eine innere Grundlinie des angestrebten Projekts: inhaltlich aufeinander abgestimmte sportliche, soziale und pädagogische Angebote für unterschiedliche Gruppen von Adressaten im Fußball und dessen sozialem Umfeld. Sie bieten die Möglichkeit, Zielsetzungen, Profil und Fähigkeiten des "Sozialen Fußballzentrums" zu demonstrieren.

Einzelne der genannten Module bewegen sich auf einem Anforderungsniveau, welches gerade noch ehrenamtlich zu bewältigen ist. Im Sinne einer anspruchsvollen Qualitäts- und organisatorischen Sicherung des Gesamtprojekts ist allerdings eine angemessene Honorierung sinnvollerweise ins Auge zu fassen. Der Finanzaufwand dürfte - auch ohne vorherige mittelfristige Absicherung des gesamten Projekts - noch zu stemmen sein. Wesentlich neben

⁵ Die bereits in verschiedenen Vereinen erprobte vereinsinterne soziale und pädagogische Trainer- und Betreuerausbildung wurde von Rainer Eckert (SSP Beratung) vor einigen Jahren entwickelt und zuletzt im Juni 2012 erfolgreich mit Jugendtrainern der SG 01 Hoechst durchgeführt. Damit konnte die Leistungsfähigkeit eines tragenden Elements des "Sozialen Fußballzentrums" unter 'Höchster Bedingungen' nachgewiesen werden.

⁶ Eine erfolgreiche Jugend-Fußball-Woche wurde unter dem Titel Soccer Sommer 2012 vom 9. - 13.07.2012 von Rainer Eckert (SSP Beratung, Sportkreis Frankfurt) und Thomas Sittler (Sittler Networking Partners, AG Frankfurter Ehrenamtsorganisationen) in Kooperation mit der SG 01 Hoechst realisiert. Hierbei wurden charakteristische Elemente des "Sozialen Fußballzentrums" umgesetzt, insbesondere eine enge Verzahnung von sportlichem Training, pädagogischen Angeboten für Kinder und Eltern sowie verlässlicher Organisation inklusive intensiver Betreuung von Kontakten mit Eltern - alle drei Bausteine auf hohem Qualitätsniveau.

⁷ Hier kann das Heidelberger Kompetenz Training (HKT) angeboten werden, ein an der Universität Heidelberg ursprünglich für Spitzensportler entwickeltes Mentaltraining mit breiten Einsatzmöglichkeiten im Sport, in pädagogischen Berufen und in der Gesundheitsprävention.

qualifizierten Inhalten ist eine hochwertige Werbekampagne für derartige "Kick Off - Projekte", die ja als Imagekampagne für das "Soziale Fußballzentrum Frankfurt am Main-West" wirken. Das sollte auch die seriöse Arbeit mit potentiellen Sponsoren erleichtern.

Nicht zuletzt schaffen "Kick Off - Projekte" auch gemeinsame Erfahrungen von Initiatoren, Akteuren und potentiellen Interessenten und dienen damit der Bildung von Vertrauen zueinander.

14. Ein "Soziales Fußballzentrum Frankfurt am Main-West" ist fokussiert auf die Unterstützung der Modernisierung von Fußballvereinen. Die sportliche, soziale und pädagogische Profilierung ist tendenziell weitreichend angelegt, auch die Ausgabe von Mittag- bzw. Abendessen für Kinder, Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfe, offene Angebote zur künstlerisch-kulturellen und Werteerziehung bis zur Gründung eines professionell geführten Kindergartens oder Kinderhorts liegen ebenso in der Bandbreite der hier umrissenen Zielprojektion wie eine "Sozial profilierte Fußballschule" als sinnvoll kompatibles Subsystem.⁸ - Der Start ist möglich!

© Dr. Rainer Eckert 2009, 2012 (SSP Beratung, Sportkreis Frankfurt am Main)

⁸ Wie oben bereits bemerkt, liegt ein Konzept von Thomas Sittler für eine "Sozial profilierte Fußballschule" vor.